

**Rainer-Joachim Janenz - Gedichtsammlung
Plattdeutsch**

Inhaltsverzeichnis

Aantenjagd	2
Anschäten	3
Blatten un Wapsen	4
Dat Gespinst	5
De Aantenkieler	6
De Allerbest	7
De Brassen	8
De Gäus	9
De Käuh	10
Jagneid	11
Kolt in't Zapler holt	12
Rägen	13
Wat för'n Droom	14
Weihnachtsboom	15

Aantenjagd

Wenn in'n Harwst de Aanten fleigen,
sünd wi Jägers ut de Reihgen.
Freu mi all siet vääle Dagen:
Chrischan lad't tau'n Aantenjagen.

An't Water stahn wi nu un luern,
lang ward dat hüt gewiss nich duern.
De iersten Aanten fleigen in,
fix hoch de Flint mit scharpen Sinn!

Na korte Tiet heww 'ck söss mal schaten,
schön, dücht mi, söss mal Aantenbraden!
Mien Hund sall nu de Voegel bringen,
ick seih ehr in de Pann all binnen.

Vier Aanten hett hei apportiert,
Nanu, denk ick, wat is passiert?
De letzten beid'n blieb'n verschwunnen,
worüm hett Cliff de denn nich funnen?

Nu gah ick sülwst mit em eins mit
in't flache Water, Schritt för Schritt.
Ick sporn den'n Hund ok bannig an.
Mit „Such apport!“ un „Ran, ran, ran!“

Dor bringt hei wütklich twei noch an:
Wat bün ick doch för'n Rüdemann!
De Aanten legg ick up de Streck,
wat nu, dor sünd ja twei von weg!

Cliff hett s' von dor woll apportiert,
dormit kein Schimperie passiert.
Smüstern kraul ick den'n Schworenöter:
„Du büst mi ja ein schlauen Köter!“

Anschäten

De Sau'n sünd an mien Kirrung west,
ick gah hüt rut, dat is dat Best!
Doch vörher giww 't noch Abendbrot,
dormit mien Magen hett kein Not.
Mit Suerkrut de Wildschwienbraden
is wedder mien Fru gaut geraden!

Nu sitt ick baben up mien Buck
und mark in't Liew den'n iersten Druck.
De Schwien sünd all up Schusswiet ran,
dor kümmt mi jüst dat Schieten an!
Ick boom nu aw, dat nützt ja nix,
süss mak ick mi noch in de Bux.

Mann, dit güng grad noch einmal gaut,
Ein leddig Darm möckt niegen Maut!
As ick denn wedder baben sitt,
hemm mi de Sau'n lang all mit,
sogor de Kirrung leddig fräten
un mi, as ick dor seet, anschäten!

Blatten un Wapsen

Dat is August, Blatt-Tied is ran,
dor fiept so mennig Jägersmann
bienah as Smallreh orer Rick
un hofft, de Buck markt nich den'n Trick.

„Mien“ Sösser lang verschwunnen wier,
nu is hei wedder in't Revier!
Ick pirsch mi an, ligg up de Knei,
fiep lies in't Blatt, doch denn oh weih:

Mütt dat hier sien? Ein Wapsennest!
Ick neih fix ut, dat is dat Best.
Doch lop ick nu ok krüz un quer,
de Wapsen fleigen achterher.

Se stäken mi up Back un Schnut.
„Bööh!“ lacht de Buck mi luthals lut.
Taulezt spring ick in'n Graben rin
und bliww verschwunnen lang dor in.

As ick denn wedder ruter kam,
dor is vörbie de ganz Alarm.
Ick gah na Hus, bün kladder nat,
un heww för hüt dat Blatten satt.

Dat Gespinst

In mien Revier spört sick ein Schwien,
von'n Awdruck künn't ein Oss woll sien!
Is't ein Gespinst in't Mandenlicht?
Ick kreeg't betlang nich tau Gesicht!

Wenn dat pustig is in de Nacht,
denn is dat dor, heww ick oft dacht.
Bie Näbel ok, un wenn dat kolt,
hür ick 't sogor in't Ünnerholt.

Eins güng ick blot mit Glas tau Jacht
und heww an Schwien gor nich recht dacht.
Dor kümmt hei rut, schräg von de Siet!
Tau'n Staunen heww ick grad noch Tied.

All beid stell'n wi de Feddern up,
doch denn treckt hei ganz ruhig bargup.
„De hett ja woll mihr Bang as ick!“
So dacht de Bassen woll bie sick.

Dat End, süll'n wi uns wedder drapen,
is woll sogor mit Flint noch apen.
Ick för mien Deil weit nu taumindst:
Dit bannig Schwien is kein Gespinst!

De Aantenkieler

Woll tau de schönsten Jägerdagen
tellt ok, wenn wie up Aanten jagen!
De Flint heww ick mit Schrot hüt laden
un stah in't Natt bet an de Waden.

Doch statts „Baak, baak“ un Aantenklingeln
hür ick ein Platschen, seih ein Ringeln.
Dor kümmt wat Schwattet up mi tau,
Den'n Dunnerlütt, ein grote Sau!

So'n Schiet, ick heww blot Schrot dorbie!
Holl leiwer still, denk ick bi mi.
De Kieler kiekt mie grienig an,
wat dit woll ward, oh Mann, oh Mann!

Doch hei treckt aw, as wier nix west,
so is 't woll för uns beid dat Best.
Mit Aanten ward hüt nix mihr sien,
ick gah nah Hus und schimp: „Oll Schwien!“.

De Allerbest

Ein Schuss breckt lut in'n Mandenschien,
hei gelt hüt ein witt-bunt Schwien.
Tau End noch de Zigar ruhig smäuken,
denn boom ick aw, dat Schwien tau säuken.

Ick funzel rüm mit mien Latücht,
wo liggt de Sau, ick find ehr nich!
Ick ded den'n Kugelslach doch hören,
Nu mütt mien Hündin mi woll führen.
„Cosma“ verklar ick nu ganz sacht,
dat sei dat Schwien söcht in de Nacht.

Sei söcht bet vör de Dickung rüm,
nu bin' ick ehr dat Bringsel üm.
Kort ward sei noch eins oewerstrakt,
so hemm wi dat all öfter makt.

Denn schnall ick ehr, un sei treckt aw,
ganz ruhig un ok ahn vää'l Geblaff.
Bald kümmt sei trüch, Bringsel in'n Fang,
nu is mi all weniger bang.

Dat Stück dat liggt, ick weit't genau,
Sei führt mi na de witt-bunt Sau.
As denn dat Schwien so vör mi liggt,
denk ick, de hett nich vää'l Gewicht.
Dat is man blot ein Frischling west,
aewer mien Cosma is de Best!

De Brassen

Int Fröjohr giwwt't nich vää tau jagen,
dat deit ok jeden Jagdhund plagen.
„Cliff“, wat mien leiw Drahtoor is,
geiht dat genau so ganz gewiss.

Hei will nich blot in'n Zwinger sien,
ick ok nich, wenn ick ihrlich bün!
So gahn wi denn an'n See spacer'n,
rein jagdlich kann dor nix passier'n.

De Hund springt rüm und löppt ümher,
söcht kort dat Feld aw krüz und quer,
denn ok dat Schilf, kümmt wedder rut,
ick denk, wat hett hei in de Schnut?!

„Apport!“, raup ick, hei kümmt ok ran,
wi kieken uns verwunnert an.
In'n Fang hölt Cliff ein'n groten Brassen:
„Bäder as nix!?“ Dor mütt ick passen!

Jag ick grad nich up Schwien und Reh,
grippt hei sick äben Fisch i'n See!
Wat sall ick uter „brav!“ noch seggen?
De Brass ded oewrigens gaut smecken!

De Gäus

„De griesen Gäus maken vää! Schaden,
dorüm lat uns de Flinten laden!“
Hett Schulten Paul mi gistern secht.

De Inladung keem grad so recht.
Nu sitten wie vör Dag un Däu
up muffig rükend Vörjohrsheu
un luern dat de Gäus infallen,
de daun uns nich den'n Gefallen.

Kein inzig Vagel lött sick seihn,
jedenfalls nich de Gäus, blot Kreihn!
„Na denn“, seggt Paul, „lat uns ein'n drinken!
Ick heww sogor noch Wildschwieneschinken!“

Doch jüst as süll dat woll so sien,
flüggt nu ein grote Gausschor in
un hett up Slag uns spitz ok krägen!
Hüt ward dat nix mit Griesgaussägen.

De Käuh

Von Göhr'n nah Tramm, dor mittentwüschén,
heww ick ein Kanzel in de Wischen.
Wenn ick mal Glück heww, is dor Heuh,
doch wenn ick Pech heww, sünd dor Käuh!

Eins wull ick up de Rotwildjacht
un heww an Rindveih gor nich dacht.
Dor kam'n de Käuh all up mi tau!
Se maken „muh!“, mien Hund „wau wau!“.

Denn stah ick ok all in de Mitt
un wag nah links un rechts kein'n Schritt.
Mien „Cliff“ blafft, wat hei blaffen kann,
de Käuh kam'n liekers dichter ran.

Wenn dit nu allens Rotwild wier,
denn har villicht ick mihr Gedür.
Doch diss Gedank giwwt gauten Rat:
Ick heww doch mien Gewehr parat!

Tweimal scheit ick nu in den'n Himmel,
dor geiht biesiet dat Käugewimmel.
Cliff hett sick hinner'n Graben rett't,
un mi hett ok kein Rind dod pedd.

Jagneid

Up miene ollen Jägerdagen
würd ick woll giern ein'n Hirsch noch jagen.
Vääl starke Hirschen heww ick seihn,
doch scheiten döfft ick nie nich ein'n.

Korl secht: „De Graenkanzel, de is gaut,
und wenn ein kümmt den heww man Maut!“
Nu sitt ick bab'n, slap in, ward wak,
so geiht dat all de drütte Nacht.

Ierst morgens, mi ward heit un kolt,
dor röögt sick wat in't Ünnerholt:
Ein mächtig Hirsch kümmt up mi tau,
vörbie is't nu mit Slap und Rauh!

Lang oewerläg ick hen un her,
denn stell biesiet ick dat Gewehr.
Scheit ick den'n Hirsch is't kein ein'n recht,
an't Enden räden s' mi doch schlecht.

Wenn ick mien Jagdstuw recht beseih,
hang dor all naug Trophä'n in Reih'.
Den'n Kapitalen lat ick trecken,
un kiek em nah, den'n ollen Recken.

Kolt in't Zapler holt

Hüt is Jagd int Zapler Holt,
bie teihn Grad minus bannig kolt.
Nu stapp ick hen tau mienen Stand,
ein dicke Deck noch in de Hand.

Gedürig täuw ick up de Schwien
und frag mi „mütt dat wütklich sien?“
De Arm slag ick hen un her,
beslagen Glas up mien Gewehr.

Nu kam'n drei Schwien piel up mi tau,
ganz rechts, dat is ein passlich Sau.
Doch denn is nix und nix passiert,
so wat is mi noch nie mallürt.

Ick kreeg den'n Finger nich mihr krumm,
de Schwien sünd wech, wat is dat dumm!
Nu boom ick aw un denk ohwei,
ick spör de Fäut nich un de Knei.

Denn stapp ick hen tau'n Streckenplatz,
an't Füler is för mi noch Platz.
Ick kipp ein Grog achter de Binn,
de warmt mi fix Hard, Seel un Sinn.
Dat Schwien hett hüt ein Anner schaten,
ick hew kein Tran dorüm vergaten.

Rägen

Dat rägent hüt nich- heww ick dacht,
denn will ick man up Wildschwienjacht.
Nu sitt ick bab'n up mien Buck,
dor möckt't in'n Häben einen Ruck:
Dat fangt ganz langsam an tau nieseln,
nich mihr, as wenn de Mücken pieseln.

Denn ward't bielütten ümmer mihr,
wo kümmt blot all dat Wader her?
Ick seih de Wulken, kiek na baben,
mien gaude Stimmung is verflagen.
Von Häben schütt, wat schütten kann,
noch sitt ick iesern as ein Mann!

Nu bün ick natt bet up de Knaken,
will blot na Hus, ein'n Tee mi kaken!
Un wenn ick denn all dorbie bün,
kann ruhig ok ein Rum mit rin!
Fix boom ick aw, treck mienen Haut,
de Wildschwienjacht güng hüt nich gaut.

Nu ward ein heite Wann mi retten,
un denn rin in de warmen Betten!
Dor kuschelt de hart Jägersmann,
sick weik an siene Fru denn ran.
Is doch tau'n Staunen, wat so'n Rägen
verännert fix den'n ganzen Brägen!

Wat för'n Droom

För mennig Jägerslüüd langt 't all,
liggt mal ein Swartkittel in'n Knall.
Hüt stah ick sülwst in't Kiefernholt,
de Finger warden mi all kolt.

So kiek ick in mien'n Rucksack rin,
un mark, wat ick för'n Dussel bün:
Kaffee is dor, ok gaud tau Äten,
blot Munition häww ick vergäten!

Dor kam'n de Swartkittel all an,
ick lop nu, wat ick lopen kann.
An scheiten denk ick gor nich mihr,
ahn Munition schütt kein Gewehr!

Ein gatlich Schvien mit klauken Brägen
un Frischling'n hett dat woll mitkrägen.
Ein Eickboom is mien Rettung west,
nu sitt ick baben in't Geäst.

De Bache plinköögt piel na baben
un grifflacht sick mit Kolk, den'n Raben:
„Nu kiek di blot de Bangbüx an,
un so wat nömt sick Jägersmann!“

„Ruck ruck!“ Seggt Kolk, denn sünd's verschwunnen.
In't Bett heww ick mi wedder funnen
un schreck nu hoch, bün klöddernatt,
so 'n Droom heww ick all lang nich hatt!

Weihnachtsboom

Dat Johr is nu al fast vörbie,
un noch kein'n Weihachtsboom hemm wi.
Früh morgens gah ick rut in't Holt,
wat is dat hüt doch wedder kolt!

De Voßschwaht ünner'n Mantel steckt,
dat blot keinein Verdacht noch hägt.
Nu bün ick in de Schonung binnen
und mücht den schönsten Boom woll finnen.

Dor seggt ein Stimm lut „Gauden Morgen,
wat hebben sei denn hüt för Sorgen?“
„Ach, Herr Förster“, segg ick tamm,
un kiek em ganz verbiestert an,
„bie mi gew't gistern Schnaps von Tüften,
ick will mi blot den Kopp utlüften,
süss kümmt mien Fru noch oewer mi
un möckt tau Wiehnacht Schimperie!“

Den'n Förster kenn ick twors all lang,
doch liekers ward mi bäten bang.
Ick heww em öfter ruter treckt,
wenn hei mit't Auto fast hett steckt.

Hüt wünscht hei mi noch „Gauten Dag,
und maken S' man nich so vää'l Krach“!
Bevör hei güng, hett hei noch secht:
„Nich blot uns Herrgott is gerecht.
För Sei ehr Hülپ kümmt hüt de Lohn,
nu säukeu S' sick ein gauten Boom!